

Vom Quischen, welches mit Feuer spielte.

„Quischen, laß die Lampe steh'n;
Ein Unglück ist gar bald gescheh'n!“
So spricht die Mutter, doch das Kind
Schlägt alle Warnung in den Wind.
Plumps! fällt das Licht ihr auf die Hand
Und hat sie jämmerlich verbrannt,
Fällt dann zu Boden mit Gefrach;
Die Scherben fliegen durch's Gemach,
Und um den ganzen Tisch herum
Trieft alles von Petroleum.
Der Teppich steht in hellen Flammen,
Die Nachbarschaft läuft schon zusammen,
Und nur mit Müh' gelingt's, dem Wüten
Des Feuers Einhalt zu gebieten. —

Da steht sie nun und weint und schreit,
Und was sie that, das ist ihr leid.
Jedoch, was hilft das hinterher?
Giebt man dir künftig gute Lehr',
So zeige dich als braves Kind,
Was man dir sagt, das thu' geschwind
Und denke nicht: Es hat noch Zeit;
So sparst du dir viel Herzeleid.
Mit Feuer darf ein Kind nicht spielen,
Und wer nicht hören will, muß fühlen.

